

Über Eisenbahnbibliotheken

Autor(en): **Martignoni, Theo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **26 (1950)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NACHRICHTEN

DER VEREINIGUNG
SCHWEIZER. BIBLIOTHEKARE

und der

SCHWEIZER. VEREINIGUNG
FÜR DOKUMENTATION

Redaktion:

Schweizer. Landesbibliothek, BERN

NOUVELLES

DE L'ASSOCIATION
DES BIBLIOTHÉCAIRES SUISSES

et de

L'ASSOCIATION SUISSE
DE DOCUMENTATION

Rédaction:

Bibliothèque nationale, BERNE

26. Jahrg.
September

1950 No 5

26^e année
Septembre

ÜBER EISENBAHNBIBLIOTHEKEN

I. Die Bibliothek der Schweizerischen Bundesbahnen

von Theo MARTIGNONI.

Die Fachbibliothek der Schweizerischen Bundesbahnen nimmt gegenüber anderen Verwaltungsbibliotheken eine besondere Stellung ein. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, welche entscheidende Rolle die Eisenbahn im Leben der Nation spielt. Die Eisenbahn ist Sache des ganzen Volkes, so daß die Bibliothek, ohne im eigentlichen Sinne öffentliche Bibliothek zu sein, sehr enge Beziehungen zur Öffentlichkeit hat.

Vom Vortrag des Sekundarschülers über die Gotthardbahn, den Unterlagen für Dissertationen bis zur Information an Presse und Rundfunk, den Anfragen von Verkehrsinstituten und Besuchern aus dem Ausland spannt sich der weite Bogen dieser Beziehungen. Mit 4500 Benutzern stellt die in obigem Sinn umschriebene Öffentlichkeit fast ein Drittel der etwa 13 000 Gesamtbesucher. Hierzu gehört auch der rege Leihverkehr mit den öffentlichen und Verwaltungsbibliotheken (1000 Bände im Jahr) sowie den Eisenbahnbibliotheken des Auslandes (80—100 Bände).

Diese Beziehungen zur Öffentlichkeit zu pflegen ist die eine Aufgabe der Bibliothek.

Die andere Aufgabe, die der Bibliothek gestellt ist, umfaßt die Information und Dokumentierung der Sachbearbeiter in der eigenen Verwaltung.

Dabei ist zu beachten, daß diese beiden Aufgaben nicht als getrennte Arbeitsgebiete aufzufassen sind, da die Interessen der eigenen Verwaltung und die Wünsche der Öffentlichkeit weitgehend übereinstimmen.

Über den Aufbau der Bibliothek wurde bereits von berufener Seite ausführlich berichtet. Es seien daher nachstehend lediglich die Bestandszahlen für 1949 angegeben: 47 000 Bücher- und Zeitschriftenbände, 420 laufende Zeitschriften und ca. 300 000 Dokumentationskarten.

Die folgenden Ausführungen sollen zeigen, wie der Kontakt zwischen der Bibliothek und den genannten Interessengruppen hergestellt und aufrechterhalten wird. Es sei hier nicht untersucht, ob die angegebenen Möglichkeiten bereits realisiert sind. Noch nicht verwirklichte Möglichkeiten bedeuten eine Hoffnung für die Zukunft.

Für die Durchführung der uns gestellten Aufgaben ist kein großer Beamtenstab vorhanden. Das Personal der Bibliothek besteht aus 4 Personen: dem Leiter der Bibliothek, einem Bibliotheks-Sekretär, einem Magazingehilfen und einer Daktylo-Aushilfe, die uns nicht ständig zur Verfügung steht. Die Bewältigung des Arbeitspensums ist nur durch die Zusammenarbeit in der Bibliothek möglich, denn wir haben erkannt, daß Kontakt nach aussen nur dann möglich ist, wenn innerhalb der Bibliothek jeder mit jedem Kontakt hat.

Die Anzahl der im Jahre 1949 ausgeliehenen Bände (Bücher- und Zeitschriftenbände) beträgt etwa 17 500. Daran ist die SBB-Verwaltung mit ca. 11 000 Bänden beteiligt, sodaß der Rest von ca. 6 500 Bänden auf die Öffentlichkeit entfällt.

Die Ausleihziffer ist für uns kein Maßstab der Wirksamkeit der Bibliothek. Ein Beispiel mag das erläutern: Bei der Fülle des vorhandenen Materials ist es nicht schwer, auf die Anfrage nach Unterlagen über Betonschwellen dem Suchenden 20 Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Das würde also einer Ausleihziffer von 20 Einheiten entsprechen. Erfahrungsgemäß sind aber nur wenige Veröffentlichungen Originalarbeiten, sodaß bei einer Durchsicht von vornherein eine ganze Anzahl Arbeiten ausgeschieden werden können. Wirklich ausgeliehen werden dann vielleicht nur 3 Bücher oder Zeitschriften. Aber in dieser statistisch niedrigen Zahl steckt eine für beide Teile — Sachbearbeiter und Bibliothek — wertvollere Arbeit.

Natürlich können wir nicht auf allen Gebieten den fachlichen Entscheid treffen, da bei der Vielseitigkeit der Fragestellungen kein Fachwissen ausreichen würde. Man muß bedenken, daß Betrieb und Verwaltung mit technischen, juristischen, wirtschaftlichen, psychotechnischen und medizinischen Fragen an die Bibliothek herantreten.

Da hilft uns das, was für unsere Arbeit von besonderer Bedeutung ist: das Echo, das von Seiten der Benutzer kommt. Die Rückäußerungen unserer mit dem Stoff vertrauten Sachbearbeiter über Art und Wert einer Arbeit werden in unserer Dokumentationskartei vermerkt, sodaß wir besonders in aktuellen Fragen schnell eine Auswahl über rein theoretische oder praktische Arbeiten eines Arbeitsgebietes treffen können.

Das ist für uns besonders wertvoll, weil oft höhere Verwaltungsstellen oder Journalisten sich über den wesentlichen Inhalt technischer Fragen informieren wollen, ohne sich durch theoretische und mathematische Erörterungen durcharbeiten zu müssen. Andererseits müssen die technischen Dienste sich mit juristischen oder volkswirtschaftlichen Problemen beschäftigen, ohne sich im Paragraphenwald oder in Lehrmeinungen zu verirren und bei der Durcharbeit zuviel Zeit zu verlieren.

Auf diese Weise kommen wir zu einer lebendigen Kartei, die nicht nur Titelangaben enthält. Angaben auf den Karten über Buchbesprechungen erleichtern die Arbeit, da auch bei ausgeliehenem Buch dem Suchenden Inhalt und Umfang der Themenbehandlung zugänglich gemacht wird.

So wertvoll die Zeitschriftenzirkulation als Informationsmittel ist, hat sie doch viele Nachteile, unter denen lange Laufzeit und Verluste vom organisatorischen Standpunkt aus die unangenehmsten sind. Für die schnelle Information ist die Zirkulation deswegen von Nachteil, weil, um es kurz zu sagen, „nicht alle alles lesen können“. Wir haben uns bisher so geholfen, daß wir durch aufgeklebte Zettel bestimmte Dienststellen auf Arbeiten hinweisen, die besonders aktuell sind, oder die man in der betreffenden Zeitschrift nicht vermuten würde.

Für eine schnelle und umfassende Information geeigneter scheinen uns Referate zu sein, die von der Bibliothek herausgegeben werden. Sie haben gegenüber den offiziellen Referateblättern den Vorteil, daß sie dem Standpunkt der Verwaltung entsprechen, ferner daß auch Reklame und Kurznotizen (z. B. Berichte über Eisenbahnfilme) berücksichtigt werden können.

Durch derartige Referateblätter, die ja gleichzeitig an alle Dienst- und Aussenstellen abgegeben werden, kann eine schnelle, umfassende und zeitsparende Information durchgeführt werden.

Das bedeutet natürlich nicht, daß die Sachbearbeiter keine Zeitschriften mehr erhalten. Nur werden sie dann die Arbeiten anfordern, die sie wirklich interessieren, da sie ja an Hand der Referate schon eine Vorwahl treffen können.

Der persönliche Kontakt mit den Sachbearbeitern ist uns wegen der damit verbundenen gegenseitigen Anregungen ein besonderes Anliegen. So suchen wir unsere Sachbearbeiter auf, legen ihnen Arbeiten vor, die uns besonders wichtig erscheinen, hören von den Problemen, die sie beschäftigen, und versuchen zu klären, was die Bibliothek ihrerseits zur Lösung beitragen kann. Diese gegenseitigen Besuche, bzw. Gruppenbesprechungen haben den Vorteil, daß die Bibliothek außerdem auch über Probleme informiert wird, die erst in einigen Wochen oder Monaten akut werden, sodaß Dokumentation auf weite Sicht vorbereitet werden kann.

Ein sehr wirksames Mittel zur Information, das auch von der Öffentlichkeit benutzt wird, bilden die Buchausstellungen der Bibliothek. An diesen Ausstellungen zeigen wir die Neuerwerbungen eines bestimmten Zeitabschnittes. Darüber orientieren die nach Bedarf von der Bibliothek herausgegebenen „Listen der Neuerwerbungen“, die nicht nur unserer Verwaltung sondern auch außenstehenden Interessenten zugestellt werden. In diesen Listen sind bei den Veröffentlichungen, deren Titel sehr allgemein gehalten sind, außer den üblichen bibliographischen Angaben die Überschriften der einzelnen Kapitel angegeben.

Wie die Eisenbahnbibliotheken anderer Länder den Kontakt mit ihren Benutzern herstellen und aufrechterhalten, soll in späteren Berichten dargelegt werden.

DIE AUFSTELLUNG UND SIGNIERUNG DER BÜCHER IN DER HAUPT-BIBLIOTHEK DER CIBA

von Erika JENNY.

Die Art und Weise der Aufstellung der Bücher gehört wohl zu den wichtigsten Fragen, die sich bei der Einrichtung einer Bibliothek stellen. Bekanntlich gibt es verschiedene Aufstellungsmethoden, nämlich nach Sachgebieten, nach Numerus Currens und nach Formaten, wobei die beiden letztgenannten Möglichkeiten meistens kombiniert werden.

Die Ordnung nach Formaten und innerhalb jedes Formates nach laufenden Nummern hat den großen Vorzug, raumsparender zu sein als die systematische Aufstellung, bei der zwischen den Sachgruppen jeweils Platz für den Zuwachs frei gelassen werden muß. Sie eignet sich vor allem für ausgesprochene Ausleihbibliotheken, bei denen die Benutzer keinen Zutritt zum Bücherhaus haben und wo infolgedessen sämtliche Bücher anhand der im Katalog ermittelten Signatur bei einem Ausleihbeamten bestellt werden müssen.